

Pressemitteilung

07.05.2025

Politik fragt – Experten antworten

FVHF bringt vorgehängte hinterlüftete Fassade in den Fokus des Hessischen Landtags

„Dialog dort, wo Lösungen gebraucht werden“

Einen Perspektivwechsel erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des politischen Fachgesprächs Ende April in Frankfurt: Beim Dialogformat „VHF x Hessischer Landtag“, veranstaltet vom Fachverband für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (FVHF), antworteten nicht Politikerinnen und Politiker, sondern stellten die Fragen – und Fachleute aus Industrie und Forschung gaben Einblicke in Potenziale und Innovationen rund um die vorgehängte hinterlüftete Fassade (VHF).

Abgeordnete von CDU, SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen tauschten sich mit Expertinnen und Experten über die Rolle der VHF bei Stadtentwicklung, bezahlbarem Wohnraum, Klimazielen und Kreislaufwirtschaft aus. Im NEXT Facade and Design Studio by Wicona & Partners eröffnete SPD-Abgeordnete Elke Barth die Runde mit der Frage, ob die VHF eine Nischenlösung oder ein Motor für Fortschritt sei. Andreas Reinhardt, Vorstandsvorsitzender des FVHF, betonte: „Die VHF ist keine Nische, denn sie ist bewährt, nachhaltig und durch technische Entwicklungen heute weit mehr als nur Fassadengestaltung.“

Moderne VHF-Systeme können Energie erzeugen, zur Kühlung beitragen oder Städte begrünen. Technologien wie bauwerksintegrierte Photovoltaik (BiPV), Solarthermie und Fassadenbegrünung machen die VHF zu einem Schlüsselement zukunftsfähiger Stadtplanung. „Wir reden nicht mehr nur über Formen und Farben, sondern über funktionale Fassaden mit echtem Mehrwert“, so Reinhardt.

Mit VHF langfristig leistbaren Wohnraum schaffen

Beim Thema bezahlbarer Wohnraum unterstrich Reinhardt, dass die höheren Anfangskosten einer VHF durch lange Lebensdauer und geringere Wartungsaufwände aufgewogen werden – besonders, wenn sie mit Energie erzeugenden Funktionen ausgestattet werden. Solche Systeme könnten sogar helfen, Mietnebenkosten zu senken. „Nach acht bis zehn Jahren amortisieren sich die Mehrkosten – danach verdienen Sie mit einer solchen Fassade Geld.“ Reinhardt appellierte an die Politik, bei der Schaffung von günstigem Wohnraum zu einer Lebenszyklusbetrachtung zu kommen, die nicht nur die Errichtungskosten, sondern auch die Kosten für Betrieb und Instandhaltung von Gebäuden berücksichtigt.

Ein weiterer Aspekt, VHF zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums zu nutzen, sei das Denken in Quartierslösungen, so Reinhardt. Insbesondere in Gebieten mit gemischter Nutzung könnten Synergien genutzt werden, wenn beispielsweise Gewerbebauten über ihre BiPV angrenzende Wohnquartiere mit Strom versorgen, bei denen die Integration von BiPV nicht möglich ist.

VHF – Kreislauf- und Funktionsfassade in einem

Auch das Thema Klimaziele stand im Fokus: Fabian Flade, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Allianz für BiPV, hob hervor, dass BiPV einen signifikanten Beitrag leisten könne, indem Strom dort erzeugt werde, wo er auch verbraucht wird. Trotz derzeit geringer Verbreitung in Deutschland sieht er großes Potenzial – ökologisch, ökonomisch und sozial. Neue Wohnkonzepte wie Flatrate-Mieten könnten durch stabil kalkulierbare Energieerträge ermöglicht werden. „Wir brauchen mutige Politiker die sagen, wir machen das jetzt einfach mal.“ Wie schon Andreas Reinhardt appellierte auch er an die Politik, zu einer anderen Betrachtung bei der Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum zu kommen. „Es muss langfristig gedacht werden, nur den reinen Invest zu sehen, ist nicht die Lösung“, betonte Flade. Zur Kreislauffähigkeit äußerte sich Maren-Katrin Schulze von der digitalen Kataster-Plattform Madaster für Baumaterialien und -produkte. Die VHF sei ein Musterbeispiel für zirkuläres Bauen – rückbaubar, sortenrein trennbar, wiederverwendbar.

Bei der Frage nach der nachhaltigen Nutzung oder Entsorgung von Solarmodulen waren sich die drei Experten einig: Die Industrie stehe in den Startlöchern, allein die Menge an rückbaubaren Solarmodulen sei noch nicht so groß, dass sich eine industrielle Verwertung derzeit lohne. Fabian Flade ist aber der Überzeugung, dass dies bereits in wenigen Jahren der Fall sein werde, die technischen Lösungen seien vorhanden. Beim Thema der Netzstabilität sieht Flade die BiPV eher als stabilisierenden Faktor. Der Vorteil einer BiPV liege im gleichmäßigeren Solarertrag gegenüber Dach- oder Flächenanlagen.

Bundesweit einheitliche Genehmigungsverfahren gefordert

Ein weiteres Thema brachte Dr. Stefan Naas von der FDP in die Diskussion ein. Welche Berichtspflichten oder bürokratische Hürden stehen schnelllem, kostengünstigem und nachhaltigem Bauen im Weg? Andreas Reinhardt wies darauf hin, dass es in Deutschland nicht nur Überregulierung, sondern durch den Föderalismus auch noch eine Zersplitterung bei Baugesetzen und -vorschriften gebe. Er forderte bundesweit einheitliche Verfahren, so dass einmal getroffene Genehmigungen deutschlandweit gelten, und nicht in jedem Bundesland neu beantragt werden müssen. „Das würde sehr helfen, der FVHF steht ihnen hier unterstützend zur Verfügung.“

Maren-Katrin Schulze schlug in diesem Zusammenhang die Einführung eines digitalen Gebäuderessourcenpasses vor. Dies sei nicht nur ein Schritt hin zur datenbasierten Kreislaufwirtschaft, so Schulze. Der Gebäuderessourcenpass könne als Nachweis dank digital zur Verfügung stehender Produktdaten - beispielsweise durch die Madaster-Datenbank - relativ einfach und schnell erstellt werden.

Dialogreihe wird fortgesetzt

Die Abgeordneten nahmen die Impulse der Expertinnen und Experten sowie die Diskussionsbeiträge aus dem Publikum dankbar auf. Martina Feldmayer (Bündnis 90/Die Grünen): „Das wird unsere baupolitischen Diskussionen bereichern.“ Annette Wetekam (CDU) ergänzte: „Wir müssen langfristiger und größer denken – in Quartieren, nicht nur in einzelnen Gebäuden.“

Moderator und FVHF-Vorstand Christian Butz sowie FVHF-Geschäftsführer Wolfgang Häußler zogen ein positives Fazit: „Mit ‚VHF x Hessischer Landtag‘ haben wir den Dialog dort begonnen, wo Lösungen gebraucht werden – im Zentrum politischer Entscheidungsfindung. Der Austausch war lösungsorientiert und zukunftsfähig.“ Der FVHF plant, das erfolgreiche Dialogformat mit weiteren Landesparlamenten fortzusetzen.

ZmL: 6.030

Bildvorschläge:



„VHF x Hessischer Landtag“ (v.l.): Dr. Stefan Naas (FDP), Fabian Flade (Allianz BiPV), Maren-Katrin Schulze (Madaster), Martina Feldmayer (Bündnis 90/Die Grünen), Elke Barth (SPD), Annette Wetekam (CDU) und Andreas Reinhardt (FVHF) diskutieren über die Rolle der vorgehängten hinterlüfteten Fassade hinsichtlich Stadtentwicklung, bezahlbarem Wohnraum, Klimazielen und Kreislaufwirtschaft. Foto: Dennis Neuschaefer-Rube



Das sachkundige Publikum diskutierte mit, in diesem Fall Johannes Kreißig, geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB). Foto: Dennis Neuschaefer-Rube



Beim anschließenden Get-Together im NEXT Facade and Design Studio by Wicona & Partners wurde fleißig weiter diskutiert. Foto: Dennis Neuschaefer-Rube

Ihre Ansprechpartner:

FVHF e.V. · Wolfgang Häußler
Kurfürstenstraße 129 · 10785 Berlin
Telefon: +49 30 21286-282 · E-Mail: haeussler@fvhf.de

mai public relations GmbH · Wolfgang Deil
Leuschnerdamm 13, Aufgang 3 · 10999 Berlin
Telefon: +49 30 664040-552 · E-Mail: fvhf@maipr.com

Vorgehängte Hinterlüftete Fassaden (VHF) repräsentieren die Zukunft der Architektur: Sie vereinen energetische Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit mit multifunktionalen bauphysikalischen Eigenschaften und intelligenten technischen Funktionen – sowohl für den Neubau als auch die Modernisierung von Bestandsgebäuden.

Hauptziel des FVHF ist es, diese Vorteile der Bauart VHF gegenüber Planenden, Bauherrinnen und Bauherren, Behörden, Verbänden, politisch Entscheidungstragenden, sowie der Bau- und Architektur-Fachpresse zu kommunizieren.

Alle zwei Jahre lobt der FVHF zudem den renommierten Deutschen Fassadenpreis für VHF aus, mit dem der Verband seit 1999 wegweisende architektonische Lösungen dieser modernen Bauart würdigt.

Mitglieder des FVHF sind herstellende und verarbeitende Unternehmen sowie planende, beratende und prüfende Ingenieurinnen und Ingenieure. Für Fragen zur Fassadenplanung steht der FVHF herstellerneutral und kompetent beratend zur Seite.
